

Schmalreh und Spießbock

Von Dr. Georg Averdunk

In WuH Nr. 10 vom 1. August 1965 hat Gerhard Myers Beobachtungen beim Rehwild beschrieben, die er als Demutstellung angesprochen hat. Ähnliches Verhalten habe ich Mitte Juni 1965 in der Eifel beobachten können. Bei schwindendem Büchsenlicht ging ich an einem Waldrand entlang, als vor mir in etwa 50 m Entfernung ein Spießbock mit einem Schmalreh aus dem Wald aufs Feld wechselte. Beide Stücke zogen schnell durch einen schmalen Haferschlag und verhofften bisweilen auf einem noch unbestellten Acker.

Plötzlich sprang das Schmalreh bis auf fünf Schritte an den Spießbock heran und drückte sich mit dem Rumpf an den Erdboden, wobei die Vorderläufe ganz nach vorn ausgestreckt waren und Kopf sowie Hals den Boden berührten. Der Bock betrachtete sich dieses Verhalten scheinbar unschlüssig und zog nach kurzem Verhoffen in der vorher eingeschlagenen Richtung weiter. Das Schmalreh sprang daraufhin auf, machte einige Fluchten zur Seite, um sich dann dem Bock wieder zu nähern. Kurz vor diesem wiederholte es die „Duckstellung“ noch einmal. Der Bock betrachtete sich auch dieses Gebaren und zog, nachdem die Gefährtin aufgesprungen war, mit ihr zusammen weiter.

Ich hatte nicht den Eindruck, daß diese geduckte Haltung eine Unterwerfungsstellung des Schmalrehs vor dem Spießbock war, sondern deutete das Verhalten als eine Spielerei, die ich bis dahin noch nicht beobachtet hatte. Ich glaube, das Schmalreh versuchte den Bock durch die Duckstellung und durch die anschließenden Fluchten zu einer Verfolgungsjagd zu verleiten, wie man solche Jagden vergleichsweise auch unter Kitzen oder bei Kitz und Ricke beobachten kann.